

SVP des Kantons Zürich

Lagerstrasse 14
8600 Dübendorf

Tel. 044 217 77 66

Fax 044 217 77 65

E-Mail: sekretariat@svp-zuerich.ch



Zürich, 10. Februar 2015

Die Bedeutung der Ständeratswahlen für den Kanton Zürich

Hans Hofmann, a. Ständerat SVP, Horgen

Während neun Jahren (1998 – 2007) durfte ich den Kanton Zürich im Ständerat vertreten. Während meiner gesamten Amtszeit waren im Ständerat nur die vier Bundesratsparteien vertreten. CVP und FDP - im Ständerat die beiden grossen - und SP und SVP die kleinen. Man fühlte sich damals wirklich als Standesvertreter, welcher vorab die Interessen seines Kantons vertrat. Rund 1/3 des Ständerates waren ehemalige oder aktive Mitglieder einer Kantonsregierung. Heute ist der Ständerat bunter zusammengesetzt und beginnt dadurch parteipolitisch zu werden. Das ist aber nur eine Feststellung

Unser Zweikammersystem mit Volkskammer und Ständekammer ist eine tragende Säule unseres Staatswesens. Der Ständerat politisiert naturgemäss etwas überparteilich, denn man ist Standesvertreter und als solcher im Majorzwahlverfahren gewählt. Im Kanton Zürich hat keine Partei eine absolute Mehrheit. Keine Partei kann also allein einen Ständeratssitz erobern. Harte parteipolitische Konfrontationen gibt es im Ständerat naturgemäss nicht. Die sind zwar für die Wahrnehmung der Parteiarbeit durch die Öffentlichkeit sehr wichtig, gehören aber m. E. in den Nationalrat, welcher gemäss Bevölkerungszahl und nach Parteiproporz zusammengesetzt ist. Im Ständerat sind alle Kantone gleich stark und das schafft einen gewissen Ausgleich.

Natürlich gehört jedes Mitglied des Ständerates zu einer politischen Partei und politisiert auf dem Fundament seines Parteiprogramms. Es kommt im Ständerat aber vor, dass man bei Fragen die den Kanton im Besonderen betreffen, nicht die Meinung der Partei, sondern diejenige des Kantons vertritt. Bei mir kam das aber höchst selten vor. Bei den unzähligen Abstimmungen in meinen neun Ständeratsjahren brauche ich nicht alle Finger einer Hand um die Fälle aufzuzählen bei denen ich gegen die Partei entschieden habe. Die Zürcher Regierung und der Kantonsrat sind ja mehrheitlich bürgerlich. Darum hat man als bürgerlicher Zürcher Ständerat nur höchst selten überhaupt einen solchen Konflikt.

Der Kanton Zürich hat ja auch in seiner Bevölkerung eine klare bürgerliche Mehrheit. Es ist darum nur folgerichtig, wenn die Zürcher Ständesvertretung diese bürgerliche Grundhaltung unseres Kantons in Bern einbringt und auch geschlossen vertritt. Bei einer Ständesvertretung mit einem Mitglied von links und einem von rechts, würden sich die beiden Zürcher Stimmen fast immer gegenseitig aufheben, auch in der wichtigen Kommissionsarbeit.

Kantone mit einer regelmässig geteilten Ständesstimme - und es gab auch zu meiner Zeit einige - haben im Ständerat wenig Gewicht. Sie haben zwar ihre zwei Vertreter, werden aber als Kanton kaum wahrgenommen, sind als Kanton praktisch inexistent, weil sich ihre Stimmen neutralisieren. Bei einem Geschäft bei welchem der eigene Kanton stark betroffen ist stellt man im Ständerat ab und zu folgendermassen Antrag: "Im Namen des eidgenössischen Standes Zürich beantrage ich Ihnen usw." Es ist nicht vorstellbar, dass dann der Kollege oder die Kollegin aus dem gleichen Kanton den gegenteiligen Antrag stellt. Das macht den Kanton unglaubwürdig.

Ich war im Ständerat fünf Jahre mit Vreni Spoerry und vier Jahre mit Trix Heberlein zusammen und ein solches Problem stellte sich nie. Sei es beim NFA, beim Flughafen, bei Infrastrukturprojekten, bei Energiefragen, bei der Steuer- und Finanzpolitik usw. Unser Kanton hatte im Ständerat nur eine Meinung. Es ist sehr wichtig, dass der Kanton Zürich im Ständerat wieder das Gewicht erhält das ihm zusteht. Eine ungeteilte Ständesstimme ist darum für unseren Kanton von absolut zentraler Bedeutung. Das rechtfertigt sich heute umso mehr, als wir vor schwierigen wirtschaftspolitischen Herausforderungen stehen.

Der Kanton Zürich als Wirtschaftskanton ist für das ganze Land von entscheidender Bedeutung. Die Schweiz ist auf einen starken Kanton Zürich angewiesen. Das kann er aber nur sein und auch bleiben, wenn Wirtschaft und Gewerbe über optimale Rahmenbedingungen verfügen und vor allem, wenn er nicht über Gebühr Lasten zu tragen hat. Die Standortattraktivität unseres Wirtschaftsraums darf nicht durch den Bund geschmälert werden.

Der Kanton Zürich ist - verglichen mit vielen anderen Kantonen - sehr bundestreu und steht voll und ganz zu unseren föderalistischen Strukturen. Er ist auch bereit im Rahmen seiner Möglichkeiten seine Lasten für die Gemeinschaft der Kantone zu tragen. Die heute bestehenden Regelungen des Bundes führen jedoch zu gravierenden Belastungsverzerrungen zu Ungunsten der Wirtschaftskantone. Allzu gerne vergisst man in Bern und vor allem auch bei den anderen Kantonen, dass praktisch jeder vierte Franken den der Bund ausgibt, direkt oder indirekt aus dem Kanton Zürich stammt. Damit muss man sich ja nicht brüsten. Es ist aber wichtig, dies bei passender Gelegenheit den Kolleginnen und Kollegen im Ständerat, aber auch dem Bundesrat, kollegial und höflich in Erinnerung zu rufen. Und zwar mit einer Stimme!

Nur ein Staat mit einer starken und florierenden Wirtschaft kann auch ein sozialer Staat sein. Darum gilt es in Bern diesen - für das ganze Land - wichtigen Wirtschaftsstandort im Grossraum Zürichs mit allen Mitteln zu stärken. Um dies sicherzustellen ist Hansueli Vogt die absolut richtige Persönlichkeit und eine bürgerliche Doppelvertretung im Ständerat unabdingbar. Wenn FDP und SVP im Ständeratswahlkampf zusammen spannen - so wie ich es dreimal erleben durfte - ist das auch absolut möglich und die ungeteilte Zürcher Standesstimme wird wieder eine Tatsache.